

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

127 (25.10.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 127.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 25. Oktober

Einrückungsgebühr per gemeinliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 3 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Okt. Trotz der im Laufe dieses Jahres stattgehabten erheblichen Vermehrung des Wagenparks der Badischen Bahnen ist in Folge des bedeutenden Herbstverkehrs auch jetzt wieder ein solcher Mangel an offenen und gedeckten Güterwagen eingetreten, daß die Verwaltung, welche dem Mangel in anderer Weise nicht zu steuern vermochte, sich veranlaßt gesehen hat, die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Versender und Empfänger, die am Stationsorte wohnen, mit Wirkung vom 28. Oktober d. J. bis auf weiteres auf sechs Stunden herabzusetzen. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres darf erwartet werden, daß es mittelst dieser vorübergehenden Maßregel gelingen wird, dem empfindlichen Wagenmangel abzuwehren, und da diese Wirkung nur dem verkehrtreibenden Publikum selbst zu gute kommt, so liegt es in dessen eigenem Interesse, die Verwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thunlichste Entgegenkommen zu unterstützen.

§ Königsbach, 22. Okt. Die heute Nachmittag im Gasthaus zur Kanne dahier stattgehabte Wahlbesprechung von Vertrauensmännern und Gesinnungsgenossen der nationalen und liberalen Partei nahm den schönsten und günstigsten Verlauf. Wir dürfen auch diesmal hoffen, daß die hiesigen Wähler wieder, wie früher, ihre alte Treue zu unserer Sache bereitwilligst und glänzend bewähren werden, indem sie am nächsten Dienstag dem Herrn Gottlieb Krumpp in Gernsbach ihre Stimmen zuwenden.

s. Aus dem Pfingstthal, 23. Okt. Man kann sich bei uns nicht erklären, wie von demokratischer Seite uns zugemuthet werden mag, daß wir einen Mann in den Reichstag wählen sollen, der sich wohl einen Landwirth nennt, aber im Grund genommen, den wichtigsten landwirthschaftlichen Interessen sehr ferne steht. Bei allen guten Eigenschaften, welche dieser Mann besitzen mag, ist er aber noch lange

nicht ein Landwirth, wie ihn seine Freunde, die auch die Landwirthschaft wenig oder gar nicht verstehen, in ihren Anpreisungen nennen. Unseres Wissens ist der Kandidat der Demokraten ein gelehrter Kaufmann und huldigt nebenbei den Lehren der Vegetarianer, welche bekanntlich in Bezug auf Viehzucht mit der Landwirthschaft auf dem Kriegsfuß stehen. Wir wollen hier nicht weiter auf die Sache eingehen, nur sei mit diesen Zeilen konstatirt, daß der demokratische Kandidat nicht Landwirth ist in unserm Sinne, denn sonst müßte er längst eingesehen haben, daß seine Ansichten bei Betrieb der Landwirthschaft unausführbar sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen heute Vormittag 8½ Uhr wohlbehalten von Sigmaringen hier eingetroffen. Seine Majestät wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Friedrich Karl, dem Gouverneur und dem Stadtkommandanten von Berlin, dem Polizeipräsidenten und den Flügeladjutanten empfangen.

* Die Einberufung des Reichstages soll am 17. November erfolgen, welcher Tag bekanntlich das Datum der kaiserlichen Botenschaft ist. Was die Wahlbewegung anbelangt, so ist aus derselben als ein neues Moment die Thatsache hervorzuheben, daß die Berliner Katholiken beschlossen haben, diesmal einen eigenen Kandidaten aufzustellen und zwar werden sie in allen sechs Wahlkreisen für den geistlichen Rath Müller stimmen.

— Das neueste Reichsgesetzblatt bringt einen kaiserlichen Erlaß, welcher für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen die Aufnahme einer Anleihe von 40,982,720 Mark anordnet. Es sollen mit 4 Prozent verzinsliche Schuldverschreibungen über 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mk. ausgegeben werden, die jedoch von den Inhabern nicht gekündigt werden können. Die Tilgung dieses Schuldkapitales erfolgt in der Art, daß die durch den Reichs-

haushalts-Stat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Reiche bleibt das Recht, die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist zu kündigen.

— Seit 100 Jahren ist es keinem Braunschweiger Fürsten vergönnt gewesen, in seiner Vaterstadt und Residenz zu sterben. Karl Wilhelm Ferdinand, der 1806 in der Schlacht bei Jena und Auerstädt beide Augen verlor, starb als Flüchtling in Ottersen bei Hamburg; sein Sohn Friedrich Wilhelm erlitt 1815 in der Schlacht bei Quatrebras (gegen Napoleon) den Heldentod. Dessen ältester Sohn Karl, der berühmte „Diamantenerzog“ wurde von seinen Unterthanen verjagt und starb 1873 in Genf. Sein Bruder Herzog Wilhelm ist nun in Schlessien, fern von seinem Stammlande, gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* In der Prager Landstube hat das Czechenthum soeben einen neuen Erfolg davongetragen. In seiner Montagsitzung überwies der Landtag den Antrag des Grafen Clam-Martiniß, betreffend die Einführung der zweiten Landessprache, also der czechischen, in den Mittelschulen des Königreichs Böhmen als obligatorischen Lehrgegenstand, nachdem Graf Clam-Martiniß seinen Antrag begründet hatte, dem Schulausschuß zur Vorberathung. An der schließlichen Annahme des Antrages ist somit kaum zu zweifeln und wenn dieselbe jetzt wegen des bevorstehenden Schlusses der Session nicht erfolgt, so dürfte dies doch sicher in der nächsten Session der Fall sein. Es werden somit in den Mittelschulen künftig die Kinder der deutschen Eltern zum Erlernen der czechischen Weltausdrucksweise angehalten, eine neue Errungenschaft der czechischen Agitation, über welche man sich freilich kaum mehr zu wundern braucht, ebenso wenig, wie über manches Andere, was unter der Laaffischen Verjöhnungsaera im Reiche der Wenzelskrone passirt.

Feuilleton.

Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von C. Scirichs.

(Fortsetzung.)

„Und meine Base Magdalena,“ fragte Johannes mit mühsamer Fassung, „wird sie sich diesem Handel fügen?“

„Magdalena hat den Gehorsam, den sie mir als ihrem zweiten Vater schuldet, noch nicht verlernt.“

„Auch der kindliche Gehorsam hat seine Grenzen, wenn er mit Gott und dem Gewissen in Konflikt geräth, Vater!“ erwiderte Johannes finster. „Magdalena wird zu einem solchen schändlichen Handel niemals ihre Einwilligung geben.“

„Und warum würde Magdalena nicht meinem Willen nachkommen, mein kluger, junger Herr?“

„Weil sie mich liebt und mir Treue gelobt hat für's ganze Leben.“

Der Doktor setzte seine Brille auf und sah den Sohn mit einem unfäglichen Erstaunen an.

„Die Bettelprinzessin wolltest Du mir als Tochter zuführen?“ rief er endlich laut auslassend. „Das ist mehr als komisch, es ist frech und verdient exemplarisch bestraft zu werden. Sie, die bislang von meiner Gnade gelebt, könnte sich wirklich dergleichen einbilden?“

„Vergessen Sie nicht, daß Magdalena Ihrer Schwester Kind ist, Vater!“ sprach Johannes vor Zorn bebend.

„Die Schwester hat mir nicht viel Ehre gemacht, — ich that genug an ihrem Kinde und mache mir keinen Vorwurf, wenn ich die Magdalena einem braven Manne, wie Kapitän Gautier ist, zum Weibe gebe.“

„Der Kapitän ist ein Wüßling, ein ehroser Bube, — ich dulde es nicht, daß die Arme ihm geopfert werde, selbst dann nicht, wenn ich sie weniger liebte! — Wagen Sie es nicht, Vater! Sie könnten mich zu einem Schritte treiben, der Sie für immer reuen dürfte!“

„Du willst mir drohen?“ rief der Doktor, außer sich vor Wuth. „Weißt Du nicht, daß diese Stadt ein Gefängniß für Dich, wie für uns alle ist, daß es nur eines Winkes von mir bedarf, um Dich völlig unschädlich zu machen?“

„Ich weiß es,“ versetzte Johannes fest, „doch fürchte ich nichts und werde trotz alledem diesem elenden Franzosen Respekt vor der deutschen Klinge einflößen.“

Vater und Sohn hatten in dem lauten, heftigen Wortwechsel ein wiederholtes Klopfen überhört. Jetzt wurde die Thür geöffnet und zornig wandte sich der Doktor um.

„Ah, der kommt wie gerufen,“ rief er, tief aufathmend. „Führe Er den jungen Mann augenblicklich ins Karcer, Günther!“

Der junge robuste Mann, welcher auf der Schwelle stand, war der Universitätspedell, der dem Herrn Doktor eine amtliche Meldung

machen sollte und bei dem unerwarteten Befehl bestürzt zurücktrat.

„Nun, hört er nicht?“ schrie ihn der wüthende Doktor an. „Ich befehle Ihm, den jungen Herrn Hasbein ins Karcer abzuführen.“

„Habe sehr wohl verstanden, Herr Doktor! Indessen —“

„Indessen hat er zu gehorchen oder spaziert selber ins Loch, verstanden?“

„Sehr wohl, Herr Doktor!“

Günther blickte verlegen auf den jungen Studenten, der plötzlich mit einem raschen Entschlusse zu ihm trat und leise sprach: „Kommt, Freund, es bleibt uns nichts übrig, als zu gehorchen.“

Er schritt voran, der Pedell, welcher rasch seine Meldung vorgebracht, folgte ihm eilig.

„Dort hat er Zeit, nachzudenken und zahm zu werden,“ murmelte der Doktor, sich zufrieden die Hände reibend. —

„Aber ich bitte Sie um Gotteswillen, Herr Hasbein!“ begann der Pedell, als sie das Innere der Universität erreicht hatten, „was soll dies alles bedeuten?“

„Daß ich, der Sohn des gelehrten Doktor Hasbein, von dem eigenen Vater ins Hundeloch gesperrt werde, weiter nichts, Freund Günther!“ erwiderte Johannes.

„Als ob wir nicht so schon genug eingesperrt wären,“ murkte der Pedell. „Wenn ich nur wenigstens einen Vers darauf wüßte, — ich wette, die vermaledeiten Franzosen sind es,

* Im ungarischen Unterhause brachte Ministerpräsident Tisza am Montag den Gesetzentwurf über die Organisation der Magnatentafel als Oberhaus ein und wurde derselbe einem Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen.

— Einer der schönsten Züge des Malers Makart in Wien war die Liebe zu seiner Mutter, einer Frau aus sehr bescheidenem Stand aus Salzburg, aber eine poetische und eine Frohnatur, welcher die Armut nichts anhaben konnte; auf ihrem Fenster standen immer Blumen und an den Wänden hingen Vogelbauer. Das erste Honorar schickte der Sohn seiner Mutter und je höher diese stiegen, desto besser hatte es die Mutter. In seinem Künstlerpalast in Wien saß seine betagte Mutter bei Festen immer oben an.

Frankreich.

* Der Austritt des Handelsministers Ferrisson aus dem französischen Kabinet wird wahrscheinlich noch weitere Veränderungen in demselben nach sich ziehen. Die Schwierigkeiten, auf welche der Finanzminister Tirard bei seinen Vorschlägen bezüglich der Herstellung des Gleichgewichts im Etat in der Budgetkommission der Deputiertenkammer stößt, dürften denselben wohl bewegen, ebenfalls aus dem Ministerium auszuscheiden und ebenso ist der Rücktritt des Kriegsministers Campenon nicht unwahrscheinlich. Die Budgetkommission will, um das Gleichgewicht des Budgets herbeizuführen, erhebliche Abstriche am Budget des Krieges vornehmen, wogegen sich Campenon entschieden verwahrt hat und da gleichzeitig auch Differenzen zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten wegen Abänderung neuer Verstärkungen nach Tonkin bestehen, so gewinnt das Gerücht von der bevorstehenden Demission Campenon's an Wahrscheinlichkeit. Neben dieser inneren Krisis bestehen für die französische Regierung die auswärtigen Schwierigkeiten fort, wie sie sich in erster Linie aus der ostasiatischen Affäre ergeben. Trotz der sich jetzt wieder jagenden Siegesdepeschen aus Ostasien ist die dortige militärische Situation der Franzosen noch immer eine ziemlich zweifelhafte und werden sich Truppennachsendungen kaum vermeiden lassen. Neuerdings meldet die „Times“, daß auf Formosa bei Tamsui ein abermaliges Treffen zwischen den Franzosen und den Chinesen stattgefunden habe, bei welchem letztere 3000 Mann auf dem Platze gelassen haben sollen. Die aus Tonkin einlaufenden Nachrichten besagen, daß sich das chinesische Heer in vollständiger Auflösung befinde, der Generalissimus und viele Mandarin seien getödtet.

weshalb Sie da hineinpaazieren sollen, Herr Haßbein.“

„Wohl möglich, Günther! — Könnte ich's ihnen nur heimzahlen; aber hier zu sitzen, während man die Räuber draußen niederschmettern könnte, — das triß mir ans Leben, Günther!“ Sehen Sie, wir Beide wären kein schlechter Zuwachs für des großen Friedrichs Armee.“

„Meiner Treu, Herr Haßbein, — mir wird ganz weh ums Herz bei dem Gedanken, — das Leben hier war uns schon immer verhaßt und nun vollends in dieser Franzosenwirthschaft. Sie wissen ja, daß ich ein Braunschweiger bin.“

Johannes nickte.

„Ja, der Ferdinand ist ein tapferer Dege, der die Schlaueit vom alten Fritz gelernt hat. Aber unser Erbprinz versteht auch sein Handwerk, ebenso Prinz Friedrich, der junge Flaumbart, der mit dem General Dackner hier herum und am Harze den Franzosen die Röcke ausklopft. Wetter ja, Herr Haßbein! was lungern wir hier herum? So ein kräftiger Kerl, wie ich, der vordem als Postillon so manchen alten Gaul zu Schanden geritten, und Sie, ein so tüchtiger Schläger, der vor keinem Hieb sich fürchtet, — es ist eine Schande, und, weiß Gott, mein junger Herr, ich schäme mich oft vor mir selber und möchte mich mit eigenen Händen durchprügeln.“

„Ihr hättet also Lust, fortzugehen, Günther?“

„Lieber heute als morgen, Herr Haßbein!“

* Ueber den Stand der Dinge in Ostasien liegen neue Berichte von französischer Seite vor, an denen man zwischen den Zeilen hervorlesen kann, daß es mit den Operationen der Franzosen noch immer nicht zum Besten steht. Aus Tonkin meldet zwar General Bridre de l'Isle, daß in dem Gefecht bei Tuguan am 13. d. M. die Chinesen mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen worden seien, gleichzeitig konstatiert aber seine Depesche das Erscheinen großer Massen feindlicher Truppen in der Gegend des Rothem Flusses. Die Chinesen scheinen offenbar in Tonkin über eine so beträchtliche Truppenzahl zu verfügen, daß selbst durch die fortgesetzten Erfolge der Franzosen den Chinesen kein erheblicher Abbruch gethan worden ist. Admiral Courbet seinerseits meldet aus Formosa, daß das schlechte Wetter die französischen Truppen daran behindere, in der Umgebung ihrer Stellung Blockhäuser zu errichten, was jedenfalls nicht für einen raschen Fortgang der Aktion auf Formosa spricht.

Belgien.

* Die belgischen Liberalen haben bei den am Sonntag stattgefundenen Kommunalwahlen ihre Niederlage anlässlich der Deputiertenwahlen wieder wett gemacht. In allen größeren Städten, Mecheln und Brügge, ausgenommen, haben die Liberalen gesiegt, in Brüssel und Antwerpen sogar mit beträchtlicher Majorität und ebenso scheinen ihre Kandidatenlisten auch in der Mehrzahl der ländlichen Hauptorte durchgedrungen zu sein. Zu den befürchteten Ruhestörungen ist es fast nirgends gekommen, nur in Mecheln fand eine solche statt, in Folge deren die Bürgergarde einschreiten mußte, welche 17 Verhaftungen vornahm.

England.

* In England erwägt man jetzt ernstlich die Eventualität eines feindlichen Angriffes auf die kolonialen Besitzungen Englands. Zwischen den Ministern des Krieges, der Kolonien und für Indien hat über diese Angelegenheit ein Schriftwechsel stattgefunden, welcher auch die Vertheidigung der Kolonien berührt. Von dem Generalinspektor der Fortifikationen sind hierbei eingehende Vorschläge gemacht worden, in Folge dessen Aden, Trincomalee und Kolombo auf Ceylon, Singapur, Hongkong, Sierra Leone, St. Helena, Simons-Bay und Tafelbay am Kap der guten Hoffnung, Mauritius, Port Royal auf Jamaica und Port Castries auf St. Lucia besetzt und armirt, resp. verstärkt werden sollen. Die „Times“ begrüßt diese Maßregeln zwar mit Genugthuung, bezeichnet sie aber trotzdem für ungenügend und plaidirt dafür, daß auch Bombay, Kalkutta, sowie die

Häfen Australiens und Neuseelands besetzt werden.

Ägypten.

* Aus dem Prozeß der Mitglieder der ägyptischen Staatsschuldentafel gegen die ägyptische Regierung wird wohl nicht viel werden. Derselbe ist vorläufig bis zum 17. November vertagt worden, wie es heißt, in Folge Ueberkommens der Parteien.

Amerika.

* Gegen den Gouverneur des Staates New-York, Mr. Cleveland, welcher zugleich der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei ist, wurde in Albany von einem Individuum aus persönlichen Gründen ein Attentat verübt. Cleveland blieb indeffen unverletzt, der Angreifer wurde sofort verhaftet. Mit der Wahlbewegung scheint der Vorgang nichts zu thun zu haben.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 27. Okt. d. J. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.**

1. J. A. S. gegen Landwirth Friedrich Beh von Weingarten, wegen Beleidigung. 2) J. A. S. gegen Josef Benz und Jakob Bauer von Döberitz, wegen Sachbeschädigung. 3. J. A. S. gegen Landwirth Karl Friedrich Kröner von Wilsberg, wegen Beleidigung. 4) J. A. S. gegen Schreiner Jakob Neumaier Ehefrau von Wöschbach, wegen Beleidigung. 5) J. A. S. gegen Jakob Jung, Tagelöhner von Königsbach, wegen Beleidigung. 6) J. A. S. gegen Adam Krauß, Landpostbote von Königsbach, wegen Beleidigung. 7) J. A. S. gegen Altbürgermeister Jourdan von Palmbach, wegen Beleidigung.

Folksbibliothek des Fahrers Sinkenden Boten. Verlag von Moriz Schauenburg in Lahr. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — In dem mit hübschem Titelbilde in Buntpapierdruck und zahlreichen Holzschnitten ausgestatteten Hefte, das die Nummern 1-5 umfaßt, begegnen wir einer von Albert Büttner meisterhaft verfaßten Preis-Erzählung „Die Brüder“. Es ist ein Stück aus dem wirklichen Leben, wie es sich leider noch jetzt da und dort abspielt, das der Erzähler mit sachkundiger Hand herausgegriffen hat, um durch dasselbe das Sprichwort: „Schuster, bleib bei deinem Leisten“, und: „Hochmuth kommt vor dem Falle“ wieder einmal sich bewahrheiten zu lassen. Ein lehrreich Kapitel für jedermann, hoch und niedrig. Das Büchlein ist darum allen Leuten, jung und alt, warm zu empfehlen.

Börsenwoche.

Vom 16 bis 23. Oktober. In österreichischen Kreditaktien fanden vergangene Woche weitere Deckungen statt, welchen sich Weinungsaktien zugesellten; der Kurs konnte sich heben, während österr. Bahnen wegen unbefriedigender Einnahmen angeboten waren. Das Ereigniß der Woche war die Subskription auf das serbische Anlehen, deren glänzendes Resultat die Börse anmittelbar Deutsche Bahnen zeitweise animirt, Geld andauernd flüßig.

| | Kurse vom 16. Oktober | 23. Oktober. |
|-----------------------|-----------------------|--------------|
| Österr. Kredit-Aktien | 238 | 241 |
| Staatsbahn | 253 | 252 |
| Galiz. Eisen-Aktien | 226 | 227 |
| Lombarden | 123 1/2 | 124 1/2 |
| 4% Ungar. | 77 1/2 | 77 1/2 |
| 4% russ. Obligationen | 78 1/2 | 78 1/2 |

„Gut, schließt mich jetzt ins Karcer, Freund! Ihr wißt, Gehorsam ist unsere erste Pflicht. Nachher besorgt Ihr mir wohl ein wenig Schreibmaterial.“

„Soll geschehen, Herr Haßbein!“

Das kleine Gefängniß öffnete und schloß sich dann wieder hinter dem jungen Studenten, der bereits nach einer halben Stunde das Gewünschte erhielt.

„Ich werde einen Brief an meine Base Magdalena schreiben.“ sprach Johannes zu dem dienstfertigen Pedell. „Ihr besorgt ihn mir heimlich an die Adresse, Günther?“

„Mit Freuden, junger Herr!“

„Ich danke Euch herzlich dafür; wenn's Nacht wird, sehen wir unsere Unterhaltung von vorhin fort.“

Günther nickte vergnügt und verschloß dann sorgfältig die Thür.

Johannes schrieb nun, so gut es in dem Halbdunkel, das ihn umgab, ging, folgende Zeilen an die Base:

„Herzallerliebste Lenchen! Aengstige Dich nicht, wenn ich beim Abendessen fehle und der Vater, wie es seine Art ist, sich stumm behält, wie ein Fisch. Er hat mich ins Karcer gesteckt, weil ich den großen Preußenkönig höher stellte als alle Franzosen der Welt, den Kapitän Gautier mitgerechnet. Was diesen listigen und abscheulichen Patron anbetrifft, so hüte Dich ein wenig, mein Schatz, er will Dich gegen einen tapferen deutschen General einhandeln und mit nach Frankreich entführen.“

Mein Trost ist freilich, daß sich jener Tapeser so leicht nicht wird fangen lassen, indeffen wird sich der Kapitän um eine solche Klausel auch eben nicht viel scheeren und Dich so wie so für eine französische Beute erklären. Also halte die Augen offen, da ich nicht darüber wachen kann und vergiß es keine Minute, daß Du die Braut des Dich jählich liebenden Johannes Haßbein bist, der sich bemühen wird, bei erster bester Gelegenheit den Kapitän Gautier gefangen zu nehmen, um denselben dem tapferen General Lucner zu überbringen. Also muthig und fest, mein Schatz! Die Leine ist freilich tief, aber ein guter Schwimmer sinkt nicht unter und schätzt die Freiheit höher, als das Gefängniß.“

Als Johannes diese Zeilen, welche ziemlich mysteriös klangen, noch einmal durchlas, lächelte er zufrieden und händigte sie dann wohlversiegelt dem später zurückkehrenden Günther zur heimlichen Besorgung ein.

„Wenn alles in Ruhe ist, komme ich wieder, um Ihnen die Zeit zu verkürzen.“ tröstete ihn der ehrliche Pedell beim Fortgehen. „machen Sie unterdessen einige Pläne fertig.“

Johannes warf sich auf die Bank, um etwas Gescheidtes zu erfinden, wie sie die Stadt verlassen könnten, da die Franzosen in dieser Hinsicht kurzen Prozeß machten und jeden Flüchtling als Spion oder Verräther erschossen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 13,089. In Gemäßheit der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. April 1876 II. 4 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1876 Nr. 15 Seite 104 — machen wir hiermit bekannt, daß für diesen Amtsbezirk die folgenden Fouragepreise maßgebend sind:

| | pro Juli. | pro August. | pro September. |
|--------------------------|-----------|-------------|----------------|
| a. für Hafer per Zentner | Mk. 8.14. | Mk. 8.10. | Mk. 7.18. |
| b. für Heu " " " | 3.— | 3.— | 3.30. |
| c. für Stroh " " " | 3.— | 2.78. | 2.60. |

Gleichzeitig veranlassen wir die Gemeinderäthe derjenigen Gemeinden, welche Vergütung für Lieferungen und Leistungen an königliche Truppen anzusprechen haben, die Liquidationen hierüber — soweit solche von uns noch nicht speziell einverlangt worden sind — bis spätestens 31. d. M. anher einzureichen; wir machen dabei darauf aufmerksam, daß die Liquidationen

- 1) für gelieferte Marschfourage nach dem Formular im Reichsgesetzblatt 1875 Seite 295-97,
- 2) für gestellten, etwa noch nicht bezahlten Vorspann nach dem Formular in dem oben erwähnten Reichsgesetzblatt S. 287-89 und
- 3) des Servises nach dem Formular im Gesetzes- und Verordnungsblatt 1871 Seite 351-53 Beilage F.

aufzustellen und in dreifacher Fertigung unter Anschluß der von den Truppentheilen ausgestellten Bescheinigungen anher einzureichen sind.

Die Vergütungssätze für gestellten Vorspann sind nach Maßgabe der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Februar 1880 — Staatsanzeiger Seite 36 — zu bemessen und für Berechnung des Servises sind die Tarife im Reichsgesetzblatt 1878 Seite 244-53 — I. Klasse (Durlach III. Klasse) Sommermonat — maßgebend.

Durlach den 18. Oktober 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher auf 31. Oktober 1884 betreffend.

Nr. 12,896. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, die Feuerversicherungsbücher nach Vorschrift der §§. 34 und 36 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz auf 31. Oktober l. J. abzuschließen und die summarischen Auszüge daraus, sowie die Feuerversicherungs-Beitragsstabellen längstens bis 1. Dezember d. J. anher vorzulegen. Bezüglich der Veränderungen in den Einträgen des Feuerversicherungsbuches in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember in Folge der Aufnahme von Versicherungen mit augenblicklicher Wirkung wird auf Artikel I. der Verordnung vom 14. Februar 1878 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 10 — verwiesen.

Durlach den 14. Oktober 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

[Durlach.] Die städtische Anlage ist auf 1. November d. J. ganz fällig; es werden daher alle, welche mit derselben noch im Rückstande sind, an deren Zahlung erinnert.

Zugleich erinnern wir an Zahlung des Schulgeldes.

Durlach, 23. Okt. 1884.
Stadtverrechnung:
H. Friderich.

Holz-Beifuhr.

[Durlach.] Die im Wirtschaftsjahr 1884-85 nöthigfallende Holzbeifuhr nach dem städtischen Holzhof und zu den Wohnungen der Bezugsberechtigten werden wir

Dienstag den 28. d. M.
früh 8 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer nochmals zur Versteigerung bringen.

Durlach, 22. Okt. 1884.
Stadt-Bezirksforstrei:
Safner.

Brennholz,

kuhens und tannenes, wird hier- und zentnerweise um billigen Preis abgegeben.

Auch sind fortwährend Stangen und Baumpfähle zu haben.

Johann Semmler,
Zimmermeister.

Dickrüben,

120 Zentner, sind zu verkaufen
Hauptstraße 3.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 4. Okt. 1884
(Verordnung vom 25. März 1861).

| Getreidegattung. | Gewicht des Hektoliters. | Kaufpreis des Hektoliters. | | Summe der 3 Hektolit. | | Mittelpr. für 1 Hektolit. | | Bemerkungen. |
|------------------------|--------------------------|----------------------------|-----|-----------------------|-----|---------------------------|-----|--------------|
| | | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | |
| Weizen, beste Qualität | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen, alt, beste | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen, neu, beste | 70 | 14 | — | — | — | — | — | |
| mittlere | 68 | 13 | 20 | — | — | — | — | |
| geringe | 66 | 11 | 70 | 38 | 90 | 13 | — | |
| Korn, beste | — | — | — | — | — | — | — | |
| neu, mittler | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerste, beste | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hafer, beste | 40 | 6 | 50 | — | — | — | — | |
| mittlere | 38 | 5 | 70 | — | — | — | — | |
| geringe | 35 | 5 | 30 | 17 | 50 | 5 | 84 | |

Durlach, 9. Okt. 1884. **Bürgermeisteramt.**
E. Friderich.

[Durlach.] **Sonntag den 26. Oktober** wird in der Friedenskirche der Evangelischen Gemeinschaft in Durlach ein

Geiang-Gottesdienst

abgehalten, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Patentirte Stellvorrichtung für Oberlichtfenster resp. Fallflügel.



Diese sehr bequeme Stellvorrichtung kann nicht allein bei neuen, sondern auch bei alten Fenstern leicht angebracht werden und eignet sich am besten für Fabriken, Schulen, Wirtschaftslotallitäten, öffentliche Gebäude, Schlafzimmer, Komptoirs etc., da dadurch eine sehr gute Ventilation, aber kein direkter Zug entsteht und deshalb sehr zu empfehlen ist.

Der Erfinder, Herr Aug. Ludwig, Schlossermeister in Leipzig, hat Herrn Glasermeister M. Kurz in Durlach den Alleinverkauf für Baden übertragen und ist derselbe gerne bereit, beim Anschlagen solcher Fallflügel nähere Auskunft zu ertheilen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen — 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt theilweise die Fabrik. —

Die Agenten:

H. W. Stengel, Durlach. | H. Steiger, Söllingen.

Sparkochherde, transportable Kessel,

sowie alle Sorten Oefen, als: Regulirfülldöfen, Ovaldöfen, Sänerdöfen, Saardöfen, Hopewellöfen, Amerikanerdöfen, Kasernendöfen, Runddöfen, Säulendöfen etc. Alle Sorten Kochgeschirre, ferner Kohlenfüller, Kohlenbecken, Kohlenkessel, Feuerhaken etc. empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Zieglerwaaren- und Kalkausnahme
Montag den 27. und Dienstag den 28. d. M. bei Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Deutsche Metallpatronenfabrik
Lorenz, Karlsruhe.

Pianino & Harmonium
empfiehlt in vorzüglicher Ausführung und sehr gutem Ton unter Garantie zu billigen Preisen
Leopold Sulzer,
Stuttgart, Gerberstraße 15.

| | | |
|---|-------------------------------|--|
| Ziehung II. Klasse 28. Oktober. | Hauptgewinn Berth Markt | Ziehung II. Klasse 28. Oktober. |
| Erste Lotterie der Großherzogl. Freischaupstadt Baden = Baden. | 50,000 | 20,000 15,000 10,000 5000, 3000 etc. |
| Original- Voll-Loose giltig für alle Klassen | à 6 Mk. 30 Pf. | Kauf-Loose zur II. Klasse à 4 Mk. 20 Pf. Kollektionen sowie durch mich zu beziehen |
| sind durch die an allen Plätzen befindlichen A. Molling, Baden-Baden. | | |

Morgen Sonntag
empfehlen:

Fleischpastetchen
à 10 Pf. per Stück,
Croquante-Torte,
Punschtorte,
Haselnusstorte,
Apfelkuchen,
Käskuchen,
Hefenbund,
Thee- und Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl empfiehlt
Louis Reissner.

Heute, Freitag Abend:
frische Leber- & Griebenwürste
im Schwan.

Samstag Abend:
Melkessuppe
im Anker.

Heute, Samstag:
Melkessuppe
im Gasthaus zur Kanne.

La. holländische
Boll-Häringe,
feinst marinirt,
empfehlen

Fried. Barié jr.

Tafelobst.

Von heute an sind wieder beste
Sorten Tafelobst um billigen
Preis zu haben bei

Ch. Britsch, Metzger.

Weißgerberei.

Ein durchaus solider, tüchtiger
Weißgerber, der fähig ist, eine
Gerberei in Ziegen selbstständig zu
leiten, wird bei hohem Lohn und
angenehmer Stellung sofort oder
für später als

Werkführer

zu engagiren gesucht.
Gute Zeugnisse unbedingt er-
forderlich.

Franko-Offerten unter D 3675
an Rudolf Mosse in Stuttgart
erbeten.

1884er Oberländer Spinnhanf

empfehlen in bester Qualität
K. A. Hochschild,
Hauptstraße 32.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
wird sofort zu mieten gesucht. Zu
erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbel-Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr Lager
selbstgefertigter Möbel, als:
**Schränke, Schissonnier, Kom-
mode, Bettstätten, Bettmöbel mit
Matrassen, Waschkommode mit
Marmor, Sopha, Spiegel, Bett-
federn, sowie alle Sorten Holz-,
Stroh- und Rohrstühle etc. etc.**
Garantie für solide Arbeit.

Ph. Lampert & Cie.,

Bruchsal,

gegenüber der neuen Straf-
anstalt.

Dung, ein Haufen, ist
zu verkaufen
Pfinzvorstadt 57.

Reichstags-Wahl.

[Durlach.] Samstag, 25. Oktober, Abends
7 1/2 Uhr, findet

Wahlbesprechung

Seiten der nationalen und liberalen Partei
in der Eglauhalle

statt; Gefinnungsgenossen und Freunde werden
zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Durlach, 22. Okt. 1884.

Das Comité der nationalen und liberalen Partei.

Zur Beachtung.

Gemeinden, welche Sonntag, 26. Oktober, die heute
per Post versendeten Wahlzettel noch nicht erhalten haben
sollten, wollen sich sofort hierher wenden.
Durlach am 25. Oktober 1884.

Das Comité der Nationalen und Liberalen.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

[Durlach.] Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich
unterm Heutigen mein seither Kronenstraße 11 betriebenes

Chirurgie- und Friseur-Geschäft

nebst Wohnung verlassen und in mein käuflich erworbenes
Haus, Hauptstraße 43 am Marktplatz verlegt und aufs
Comfortabelste eingerichtet habe.

Für das mir seit 12 Jahren in so reichem Maße ge-
schenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich meine geehrten
Gönner, mir ihr geneigtes Wohlwollen auch in meinem neu
eingerrichteten Geschäfte zuzuwenden zu wollen.

Zugleich mache die Mittheilung, daß ich neben meinem
bisherigen Geschäfte noch ein auf das Beste assortirtes Lager
in Toiletteartikeln, Cigarren und Tabak halte,
worauf ich das hochgeehrte Publikum unter Zusicherung reeller
Bedienung ebenfalls aufmerksam mache.

Durlach den 23. Oktober 1884.

Hochachtungsvoll

Louis Goldschmidt,
Chirurg & Friseur,
Hauptstraße 43.

Große Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg
Bronce-Medaille
London 1842.



Große silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfehlen sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg.
Näheres durch den Agenten

K. A. Hochschild in Durlach.

Das Tapissier-, Weiß- und Wollwaarengeschäft

von
Friedrich Storz,

58 Kaiserstrasse 58

in Karlsruhe

empfehlen für kommende Saison sämmtliche Neuheiten
in Buntstickereien und vorgezeichneten Hand-
arbeiten, Goldstickereien, Korb-, Marmor- und
Lederwaaren zu den billigsten Preisen.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv.
Specialitäten: Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pf. Dr. Suin de Boutemard's Zahn-
pasta à 120 und 60 Pf. Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 1 Mark. Dr. Hartung's
Kräuterpomade à 1 Mark. Italien. Honigseife à 50 und 25 Pf. u. Prof. Dr. Linde's
veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt u. in bester Qualität vorräthig bei
F. W. Stengel.

Neuen
Heilbronner Rothwein
verzapft

Dies zum Badischen Hof

L. Grimm zum Engel

empfehlen

Gebadene Fische

und ein gutes Viertel Federweiss

Aleie,

per Zentner Mt. 4,80,

Nachmehl,

per Zentner Mt. 6,20

bei

Wilhelm Wagner
Herrenstraße 5.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und
gut bezahlt

Eske der Kreuz- und Sebelstraße 14
vis-à-vis dem Gasthaus zu den

„drei Königen“
in Karlsruhe.

Frankfurter Leberwurst,

Honigwurst,

Zungenwurst,

Schinkenwurst,

Schinkenroulade,

Blutswartenmagen,

Landjäger;

jeden Samstag u. Sonntag

frische Bratwürste

empfehlen

Ch. Krieg, Metzger.

Selbstgebrannten

Kaffee

in 4 Sorten:

per Pfd. Mt. 1.10., 1.20., 1.40.

und 1.60.,

in ausgesucht kräftigen, wohl-
schmeckenden Qualitäten empfehlen

L. Reissner

Ein Heberzieher

und ein Regenmantel sind

verkauft

Herrenstraße 5.

Scheuer, eine ge-
räumige

ist zu vermieten

im Gasthaus zum Schwan

Dung, eine größere Parthie, hat

zu verkaufen

Wilh. Xaver Schmidt

am Auer Weg.

Deutsche Luther-Stiftung

Auf die Bekanntmachung des Wochen-
blattes sind eingegangen:

Von R. Fr. 10 Mt., Def. B. 10 Mt.

Fr. R. 10 Mt. Fr. B. 3 Mt.

Evangelischer Gottesdienst.

(In der Eglauhalle.)

Sonntag, 26. Oktober 1884.

In Durlach:

Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Defan Bechtel

Lieder: Borl. Nr. 43. Hptl. Nr. 203

Schlusl. Nr. 52.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre der hiesigen

Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Anspach

In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Anspach.

Stadt Durlach.

Staudesbuchs-Auszüge.

Geboren:

21. Okt. Friedrich Wilhelm, Bat. Christl

Adam Amann, Weingärtner.

21. Okt. Karoline Luise, Bat. Balentin

Gettert, Fabrikant.

Gestorben:

21. Okt. Wilhelm Zimmermann, Glaser

von Keppenbach, 19 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. W. Stengel, Durlach.